



„Sprachpat*innen“ - Ein Projekt zur sprachlichen, sozialen und schulischen Integration von Grundschulkindern

Worum geht es bei einer Sprachpat*innenschaft?

Sprachkompetenz ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Schul- und Bildungschancen von Kindern. Wer sich sprachlich ausdrücken kann, wird auch „gehört“ und findet seinen Platz in der Gesellschaft. Das damit verbundene Selbstwertgefühl ist – zusammen mit Bildung – der größte Schatz, den wir Kindern mitgeben können. Es gibt eine Reihe von Angeboten, die die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund oder von Kindern, die aus bildungsfernen Milieus kommen, verbessern können, wie Sprachkurse u.ä..

Es liegt aber in der Natur der Sache, dass solche Angebote nur in begrenztem Umfang auf individuelle Belange eingehen können. Deshalb führt der Kinderschutzbund Karlsruhe ein Projekt zur sprachlichen, sozialen und schulischen Integration von Grundschulkindern durch. Das Konzept wendet sich nicht ausschließlich an Migrant*innenkinder, auch Kinder mit Deutsch als Muttersprache können davon profitieren. Die Idee stammt ursprünglich von einer Grundschullehrerin aus Ettlingen, die beobachtet hat, dass herkömmliche Hausaufgabenbetreuung oder Lesepat*innenschaften bei vielen Kindern nicht genügend greift, um ihre Defizite ausgleichen zu können.

Bildung, die Spaß macht!

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des Kinderschutzbundes Karlsruhe begleiten als Sprachpat*in ein Kind für mindestens ein Jahr, regelmäßig einmal (oder mehrmals) die Woche. In der gemeinsam verbrachten Zeit wird Sprache spielerisch in Freizeitaktivitäten eingebaut. Das Angebot ist keine Nachhilfe oder Hausaufgabenbetreuung, es geht auch weit über eine reine Sprachvermittlung hinaus.

Dieses Pat*innenprojekt unterscheidet sich von anderen Förderprojekten vor allem durch die „ganzheitliche Sprachförderung“, d.h. alle Sinne der Kinder werden „geschult“, indem sie sich ausprobieren dürfen, rennen und hüpfen, sich in einer Gemeinschaft positionieren, ihre Gefühle, Freude, Trauer oder Wut erleben dürfen und „kontrollieren“ lernen. Denn all das ist auch für den Spracherwerb entscheidend. Im Gegensatz zu institutionellen Angeboten können Pat*innen viel individueller auf ihre Pat*innenkinder eingehen und auch stärker in deren persönliches und soziales Umfeld hineinwirken. So können sie auch deren gesellschaftliche Teilhabe und Integration stark verbessern.



Neben Erzählen, Bilderbücher anschauen, Vorlesen und gemeinsamem Spiel finden Freizeitaktivitäten wie der Besuch von Museen, Theater, Schwimmbad oder Zoo statt. So werden dem Kind in der gemeinsam verbrachten Zeit spielerisch wertvolle Lerninhalte vermittelt. Durch den individuellen Kontakt und die sehr persönliche Begleitung durch eine/einen Pat*in werden Sprachfähigkeit und Sozialverhalten entscheidend verbessert.

Der Lerneffekt in einer lockeren, von Vertrauen geprägten Atmosphäre, in der sich das Kind wohl fühlt und ohne Druck neue Lerninhalte aufnehmen kann, ist besonders groß. Entscheidend ist außerdem der intensive Kontakt zu einer regelmäßigen Bezugsperson, die sich Zeit nimmt, dem Kind zuzuhören, mit ihm zu reden, mit ihm etwas zu unternehmen, was beiden Spaß macht. Diesen Kindern fehlen oft nicht nur die Worte, sondern überhaupt „Erlebnisse“ und da setzt unser Projekt an.

Was macht gute Pat*innen aus?

Grundsätzlich wird keine pädagogische Ausbildung oder spezielle berufliche Qualifikation benötigt, um sich als Pat*in zu engagieren. Die Pat*innen werden sorgfältig ausgewählt und erhalten regelmäßig Beratung und Begleitung durch die Projektleitung. Monatliche Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur Klärung wichtiger Fragen sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung sind Bestandteil des Projektes. Sie müssen ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis vorweisen. Darüber hinaus ist die wichtigste Voraussetzung, dass sie bereit sind, langfristig Zeit und Wissen zu investieren, um ihrem Pat*innenkind als verlässlicher und vertrauenswürdiger Ansprechpartner*in zur Seite zu stehen.

Persönliche Voraussetzungen für ein Engagement als Pat*in sind:

- Begeisterung und Einsatz, Wertschätzung, Akzeptanz und Einfühlungsvermögen gegenüber dem Kind und seiner Familie, sowie gute deutsche Sprachkenntnisse.
- Wichtig ist der regelmäßige Kontakt zur Lehrkraft – und zu den Eltern. Sie sollen in den Prozess mit eingebunden und bei Bedarf motiviert werden, sich weitergehende Hilfe zu holen.

Umsetzung:

Das Projekt wird über den Kinderschutzbund Karlsruhe finanziert und nutzt die dort vorhandene Infrastruktur. Es konnte durch die Basisförderung einer Erbschaft initiiert werden. Die Organisation des Projekts wird durch eine Diplom – Sozialpädagogin durchgeführt. Seit Mai 2006 arbeiten wir sehr eng mit zwei Schulen zusammen, der Pestalozzischule in Ettlingen und der Pestalozzischule in Karlsruhe - Durlach.



Der Kinderschutzbund Ortsverband Karlsruhe

Seit Dezember 2007 arbeitet eine dritte Gruppe mit vielen verschiedenen Grundschulen aus dem Stadtgebiet und dem Landkreis Karlsruhe zusammen, eine vierte Gruppe ist in Vorbereitung.

Unsere Zielgruppe sind Grundschul Kinder, die durch auffälliges Sprach- oder Sozialverhalten einen Hilfebedarf erkennen lassen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Schule, den Pat*innen und den Eltern soll es ermöglichen, jedes Kind nach seinem Bedarf zu fördern und zu unterstützen. Pat*innenschaften bieten eine längerfristige und sehr persönliche Begleitung, die sich ganz gezielt daran orientiert, was das einzelne Pat*innenkind braucht. Die Pat*innenschaft dauert mindestens ein Jahr und ist für die Familien kostenfrei.

Förderungsbedürftige Kinder werden durch die jeweiligen Lehrkräfte in den Schulen benannt. Diese klären in einem Gespräch die Bereitschaft der Eltern ab, an dem Projekt teilzunehmen und erstellen eine Erstinformation (Erfassungsbogen), die als Grundlage für das Gespräch zwischen Lehrkraft und Pat*innen dienen soll. Erst dann meldet sich die/ der Pat*in bei den Eltern. In einem persönlichen Erstgespräch lernen sich Pat*in Eltern und das Kind kennen, klären die gegenseitigen Erwartungen ab und besprechen das Organisatorische (Termine etc.).

Öffentlichkeitsarbeit:

Über Artikel in der regionalen Presse, über Vermittlung des Aktivbüros der Stadt Karlsruhe, der Mitmach-Börse in Ettlingen und vor allem über Mund – zu – Mund – Propaganda erreichen wir interessierte Mitbürger*innen. In Durlach an der Pestalozzischule arbeiten im Moment 15 Pat*innen, in Ettlingen an der Pestalozzischule sind es 10 und in der Gruppe Karlsruhe betreuen über 60 Pat*innen Kinder an ca. 20 unterschiedlichen Grundschulen in der Stadt und im Landkreis Karlsruhe.

Da dies ein Projekt des Kinderschutzbundes Karlsruhe ist, wird auch in Veröffentlichungen, dem Jahresbericht und bei Informationsveranstaltungen darüber informiert. An den Schulen, mit denen wir zusammenarbeiten oder eine Zusammenarbeit planen, werden die Lehrkräfte bei Teamsitzungen oder Lehrerkonferenzen über das Projekt informiert, entweder durch die Schulleitung oder direkt durch die Fachbereichsleitung des Kinderschutzbundes.